

Kangchenjunga, 8586 m

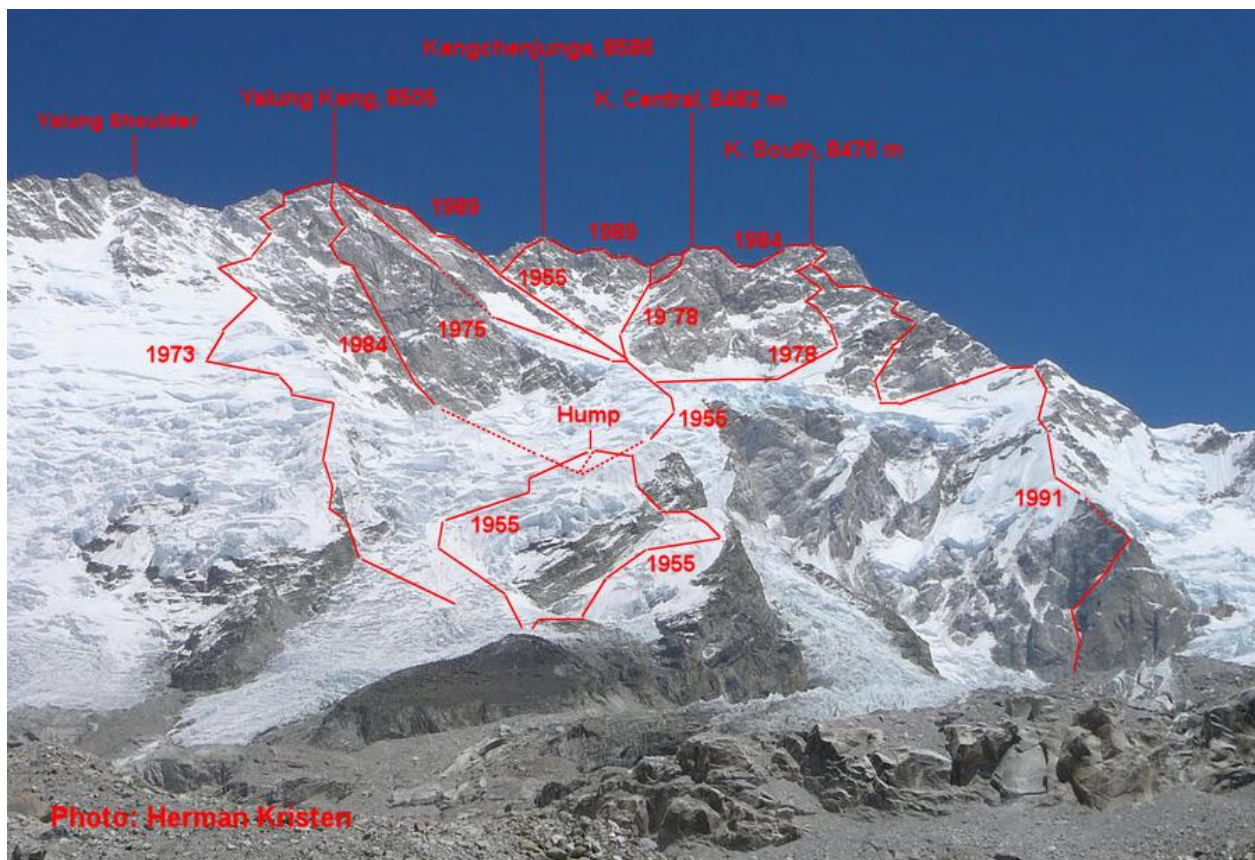
Erkundung, Erstbesteigung, Erstbegehungen, Ereignisse

(von Günter Seyfferth, www.himalaya-info.org)

1955

Erstbesteigung des Kangchenjunga durch eine britische Expedition unter Leitung von Charles Evans über die Südwestflanke

Am 23. März kommt die britische Expedition unter Leitung von Charles Evans nach Ramze, die letzte Hochalm des Tales hinter der Nordwestmoräne des Yalung-Gletschers in 4500 m Höhe. Hier entsteht das Hauptlager, wo die Talträger entlohnt und der Vormarsch über den Yalung-Gletscher organisiert wird. Der Anmarsch zum Basislager, führt zunächst weiter entlang der nordwestlichen Moräne bis zur Einmündung des von links kommenden Tso-Gletschers. Dieser Punkt heißt heute Oktang (4770 m). Von hier aus erfolgt der Abstieg zum Gletscher und die mühsamen Querung zur Südostseite unter den Hängen des Kabru und Talung. Drei Lager werden auf dieser Strecke errichtet, denn insbesondere die Querung des wilden Gletschers erweist sich für die Träger als äußerst anstrengend. Am 28. März wird erstmals der Platz des dritten Lagers, des sog. Corner Camp erreicht. Der Platz hinter der Seitenmoräne liegt am Fuß des Westsporns des Talung, wo der Teil des Yalung-Gletschers, der von Osten aus dem Becken unter dem Talung-Sattel kommt, nach Süden in die Richtung des Hauptgletschers einbiegt. Von hier überblicken die Briten gut die im Vorjahr erkundete Aufstiegsmöglichkeit (siehe folgendes Foto).



Südwestflanke des Kangchenjunga vom Corner Camp am östlichen Rand des Yalung-Gletschers gesehen

Über den östlichen Yalung-Gletscher hinweg blicken sie direkt auf den zentralen Hängegletscher in der Südwestflanke, der von der großen Terrasse herabfließt. Etwa in halber Höhe durchfließt das Eis einen flacheren Teil, wo die Gletscheroberfläche weniger zerklüftet ist. Der Eisbruch oberhalb dieser Stufe erscheint gangbar, aber der untere Eisbruch macht einen abschreckenden Eindruck. Er ist sehr steil, extrem zerklüftet, und ständige Eisstürze bedrohen jede denkbare Route. Der Kempe-Pfeiler ist die rechte Begrenzung des unteren Eisbruchs; darüber ist auf jeden Fall der obere Teil des Hängegletschers erreichbar. Links des Eisbruchs liegt der Gletscherhang, der scheinbar hinauf zum linken Teil der großen Terrasse führt, und an dem das Lawinenunglück von 1905 (siehe dort) geschehen ist. Dieser Hang wird allerdings, was von unten nicht erkennbar ist, auf etwa 6200 m Höhe von einem fast senkrechten Abbruch von etwa 150 m Höhe unterbrochen, der an den oberen Rand des unteren Eisbruchs hinabführt. Dies hatten die Teilnehmer an der Expedition von 1905 vermutlich gar nicht gewusst. Jetzt ist die Stufe ("The Hump") den Briten von Luftaufnahmen bekannt; sie betrachten diese Routenführung aber als ungünstig wegen des in Kauf zu nehmenden Höhenverlustes. Dass sie diese Route gehen werden, wissen sie noch nicht.

Am 12. April errichten die Briten die ersten Zelte des Basislagers am Fuß des Kempe-Pfeilers. Von hier aus erkennen auch sie, welche tödliche Falle das Gletscherbecken zwischen der Talung-Nordflanke und dem Südwestgrat des Kangchenjunga ist. Die Teilnehmer von 1954 hatten offensichtlich recht damit, diese Route als zu gefährlich einzustufen. Nach einem Tag schlechten Wetters erklettern George Band und Charles Evans den unteren Teil des Kempe-Pfeilers. Am 18. April steigen Band und Hardie bis zum Kopf des Pfeilers und stellen dort ein Zelt auf. Als Möglichkeit der Fortführung der Route sehen sie nur die Querung in den oberen Bereich des unteren Eisbruchs und von dort hinauf zum flacheren Gletscherbereich. Am 22. April führen sie Evans und Jackson über diese vorbereitete Route, die davon aber wenig angetan sind. Vom Pfeiler ist zunächst in eine Randspalte hinunterzuklettern, dann ist eine 60 m hohe Eiswand zu ersteigen. Ein schmales Band führt in die Mitte des Eisbruchs, wo wieder eine senkrechte Eiswand zu überwinden ist. Es folgt ein Trümmerfeld von zusammengestürzten Eistürmen, dann erneute Eisstufen. Dann stoppt sie 60 m unterhalb des oberen Eisbruchrandes eine breite Gletscherspalte, über die es keine Brücke gibt. Hier sind sich endgültig alle einig: das ist keine Route zur Besteigung des Berges, viel zu gefährlich, unverantwortlich gegenüber den Lasten tragenden Sherpas.

Für Hardie hatte sich aber bereits eine Lösung angedeutet. Beim seitlichen Einblick in den Abbruch des "Hump" auf der linken Seite des Eisbruchs, hatte er eine Eisrinne erkannt, die von dessen Kante hinunter auf die mittlere Terrasse des Gletschers, d.h. an den Fuß des oberen Eisbruchs führt.

Am 26. April wird das Basislager an den Fuß des "Hump" verlegt, d.h. an den Fuß des Hangs, der links des zentralen Hängegletschers herabfließt. Die Zelte stehen dort in 5400 m Höhe auf einem vor Lawinen sicheren Felshügel; Pache's Grab ist nicht weit entfernt. Der Hang bis zum Grat des Hump ist ein lawinengefährdeter Gletscher, der ständig besonderer Aufmerksamkeit bedarf. Hier ist ja auch das Unglück von 1905 geschehen. Ebenfalls am 26. April steigen Band und Hardie auf 6000 m und stellen dort ein erstes Zelt für Lager 1 auf. Später gibt es dort drei Zelte und eine Eishöhle. Am 27. April erreichen sie nach einer schwierigen Spaltenquerung den Rand des Hump auf 6200 m Höhe, finden das Couloir zum Abstieg zum Gletscher und steigen die 150 m hinunter zum oberen Rand des unteren Eisbruchs. Am folgenden Tag gehen Brown und Evans dieselbe Strecke und errichten Lager 2 auf dem Eis der flacheren Gletscherzone zwischen unterem und oberem Eisfall in 6200 m Höhe.

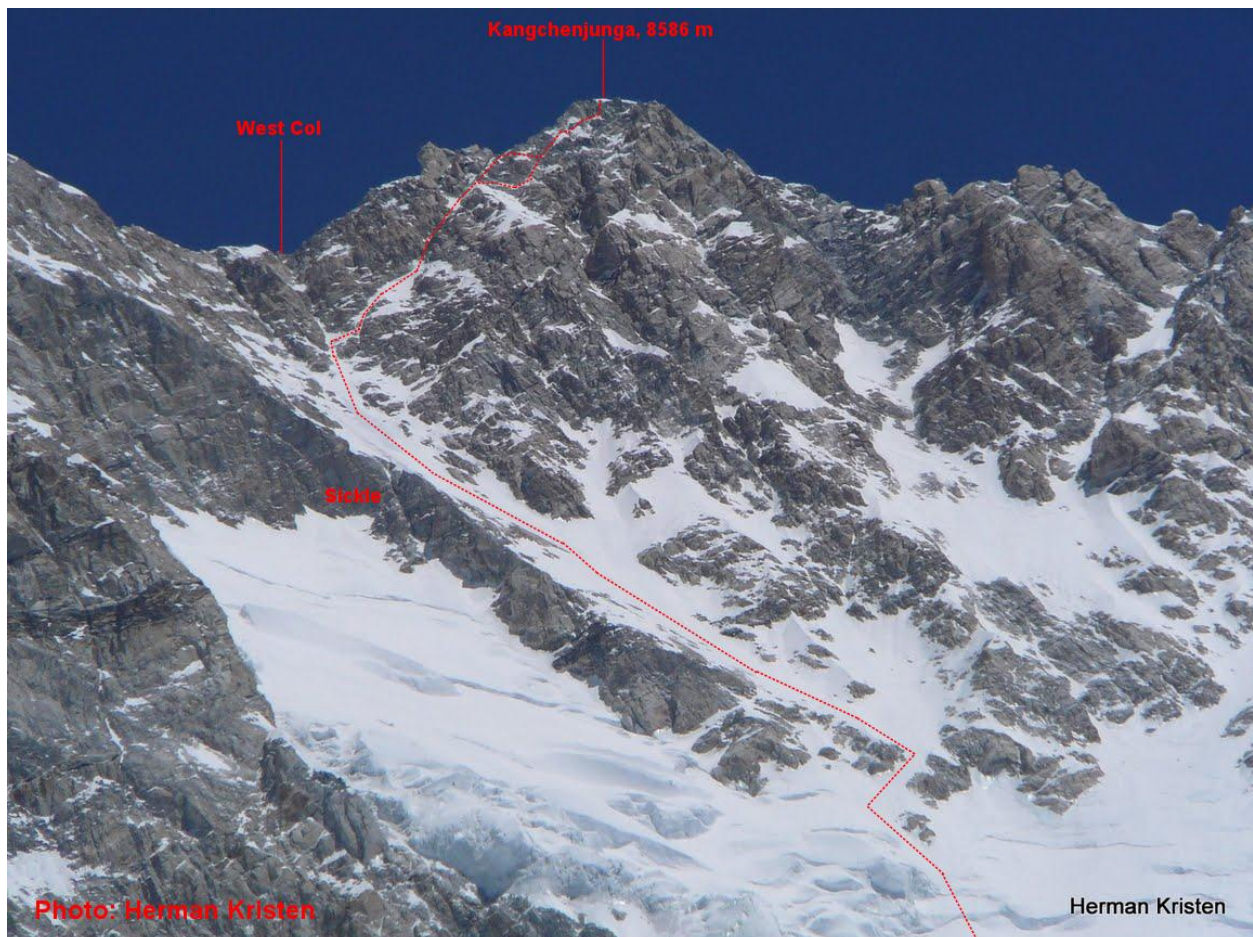
Jetzt setzt ein reger Pendelverkehr zwischen dem Basislager und dem Lager 2 ein, während die Route durch den oberen Eisbruch eröffnet wird. Dieser Eisbruch ist bei weitem nicht so zerklüftet wie der untere, d.h. hier ist es eher ein Steigen über Firnfelder als eine Kletterei im Eis. Am 4. Mai wird etwa in halber Höhe des oberen Eisfalls Lager 3 in 6650 m Höhe errichtet. Die Zelte stehen im Schutz einer stabil aussehenden Eiswand. In die Wand wird eine große Eishöhle gegraben, in der mehrere Personen Platz finden. Lager 3 wird jetzt das Ziel der Lastentransporte. Die nächsten Tage werden auch weiter zur Absicherung der Route für die Träger genutzt.

Am 12. Mai brechen Evans und Hardie von Lager 3 auf. Sie atmen künstlichen Sauerstoff, denn sie wollen nicht nur die Route zur großen Gletscherterrasse festlegen, sondern auch zumindest den Weiterweg bis zum Rand der "Sichel", der auffallenden gebogenen Felsformation unterhalb des Grates zwischen Kangchenjunga und Yalung Kang. Sie werden von den Sherpas Annullu und Urkien begleitet. Um 13 Uhr stehen sie bereits auf Höhe der großen Terrasse, allerdings noch durch eine Spaltenzone davon getrennt. Auf 7150 m Höhe wird das erste Zelt des Lagers 4 aufgestellt. Die beiden Sherpas steigen wieder ab.

In der Nacht beginnt es zu stürmen, doch am Morgen sind die Verhältnisse nicht allzu schlecht. Evans und Hardie brechen um 9 Uhr weiter nach oben auf, wiederum Sauerstoff atmend. Der Übergang zur Terrasse macht nicht viel Mühe, dann folgen die glatten, spaltenlosen Firnhänge hinauf zur Sichel. Schon um 12 Uhr stehen die beiden Briten auf 7700 m Höhe unterhalb des Beginns der Felsformation. Hier wird Lager 5 errichtet werden, doch zunächst steigen sie ins Basislager ab. Die Erkundung ist sehr erfolgreich verlaufen; jetzt kann man den Plan zur Gipfelbesteigung ausarbeiten. Es werden weitere Transporte nach Lager 3 durchgeführt, bis dort alle Materialien liegen, die für die oberen Lager sowie den Gipfelangriff benötigt werden. Die Route nach Lager 4 wird ausgebaut und an den steileren Stufen mit Fixseilen gesichert. Lager 4 wird komplett eingerichtet.

Am 18. Mai beginnt der große Transport nach oben. Jackson und MacKinnon und zehn Sherpas brechen von Lager 3 auf und übernachten in Lager 4. Am folgenden Tag steigen sie mit Verspätung weiter auf, um Lager 5 in 7700 m Höhe zu errichten. Sogar Jackson, der schneeblind geworden war, lässt es sich nicht nehmen, eine Last nach oben zu tragen. MacKinnon erreicht mit der Hälfte der Sherpas den Platz von Lager 5, Jackson und die anderen 5 Sherpas müssen ihre Lasten etwas tiefer deponieren, damit sie noch vor Dunkelheit zurück ins Lager 4 kommen. Dort ist inzwischen die erste Gipfelmansschaft, Band und Brown, angekommen mit Evans, Mather und vier Sherpas. Voll Unruhe erwartet man das Eintreffen der Mannschaft von oben. Nach und nach kommen neun der Sherpas und Jackson ins Lager. Es ist noch lange genug hell, dass die Sherpas nach Lager 3 absteigen können; Jackson mit seiner Schneebblindheit muss aber in Lager 4 bleiben. Es ist schon fast dunkel, als der Sherpa Pemi Dorje und MacKinnon eintreffen. Kurz vor dem Lager war Pemi Dorje kopfüber in eine Spalte gestürzt, MacKinnon hatte ihm am Seil und hat ihn herausgezogen. Der Sherpa ist benommen, macht aber den Anschein, als sei ihm nichts Ernsthaftes passiert. Nach Lager 3 können sie nicht mehr gehen, und so müssen elf Personen in vier 2-Mann-Zelten Platz finden.

In der Nacht kommt Sturm auf, am Morgen kommt Schneefall hinzu, so dass weder an einen Aufbruch nach oben, noch an einen Abstieg von Jackson, MacKinnon und Pemi Dorje zu denken ist. Mehrfach muss der Neuschnee um die Zelte weggeschaufelt werden. Als am 21.5. der Schneefall etwas nachlässt, können wenigstens Jackson, MacKinnon und Pemi Dorje absteigen. Am Morgen des 22.5 ist der Himmel klar, doch vor dem Aufbruch muss erst die Ausrüstung im Tiefschnee rund um die Zelte gefunden werden. Um 10.15 Uhr brechen die acht Bergsteiger in zwei Seilschaften nach Lager 5 auf. Der Wind ist noch heftig, der Tribschnee schmerzt auf den Wangen. Etwa 150 m unterhalb von Lager 5 sehen sie Ausrüstungsgegenstände im Schnee und bemerken, dass sie durch den Schnee einer Lawine stapfen. Die unterhalb des Lagers deponierten Lasten wurden hierher verfrachtet, aber die Briten haben Glück im Unglück, denn sie finden alle wichtigen Ausrüstungsgegenstände und packen einiges davon auf ihre Lasten oben drauf. Mit diesem immensen Gewicht werden die 150 m zum Lagerplatz zu einem zeitraubenden Martyrium. Um 16.15 Uhr haben sie es geschafft, aber Arbeit gibt es noch genug, denn auch hier hat die Lawine viel Schnee abgelagert. Bis der Platz und die Ausrüstung freigeschaufelt sind, alles an einen besser geschützten Platz verlegt ist und alle Zelte aufgestellt sind, ist es fast dunkel geworden. In der Nacht stürmt es wieder, am Morgen ist der Himmel bedeckt, der Treibschnee hat alles, was außerhalb der Zelte gelagert worden war, mit einer festen Schneedecke zugedeckt. An einen frühen Aufbruch nach oben ist nicht zu denken; außerdem müssen noch weitere Ausrüstungen aus dem Lawinenkegel unterhalb des Lagers heraufgeholt werden. Folglich beschließen die Briten, hier im Lager 5 einen Ruhetag einzulegen, zumal man die Erschöpfung vom Vortag noch nicht überwunden hat.



Gipfelbereich der Südwestflanke des Kangchenjunga ab dem oberen Rand der großen Gletscher-Terrasse mit der Route der Erstbesteiger

Am 24.5. steigen alle acht Mann das lange steile Firnfeld rechts der Sichel hinauf. Die Hangneigung beträgt bis zu 45 Grad. Da man nicht die Mittel und die Zeit hat, auch hier Fixseile anzubringen, werden, um einen sicheren Abstieg zu gewährleisten, Stufen geschlagen. Band und Brown dürfen sich von dieser Arbeit ausnehmen, denn sie sollen ihre Kräfte für den Gipfelaufstieg am folgenden Tag aufsparen. Das heutige Ziel ist, ein Zelt als Lager 6 in möglichst großer Höhe aufzustellen; dann sollen die sechs Helfer wieder absteigen. Alle atmen künstlichen Sauerstoff. Um die Mittagszeit, als ihnen nach und nach der Sauerstoff ausgeht, beginnen sie, nach einem Platz zum Aufstellen des Zelttes Ausschau zu halten, doch in dem steilen Firnhang gibt es keine flacheren Stellen. Schließlich erreichen sie um 14 Uhr am Rand eines Felsens in 8200 m Höhe eine Stelle, die sich wenigstens zum Aushacken einer Plattform anbietet. Abwechselnd wird gehackt und immer wieder mühsam nach Luft gerungen. Um 16 Uhr hat der gehackte Absatz eine Breite von 1,35 m; das muss für das 1,50 m breite Zelt reichen. Evans, Mather und die vier Sherpas steigen nach Lager 5 ab, Band und Brown sind damit beschäftigt, ihr Zelt aufzustellen und sich für die Nacht einzurichten. Inzwischen ist die zweite Gipfelmansschaft – bestehend aus Hardie und Streather – nach Lager 5 heraufgekommen. Als die sechs Helfer von Lager 6 herunterkommen, zeigt sich, dass Mather und drei der Sherpas nicht mehr wie beabsichtigt nach Lager 4 absteigen können. Alle sind vollkommen erschöpft. So wird es eine enge Nacht in den Zelten des Lagers 5.

Nach einer nicht sehr komfortablen Nacht in dem Zelt auf dem zu schmalen Absatz – Band und Brown hatten sich vorsichtshalber sogar während des Schlafs an einen Felsblock angeseilt – brechen die beiden Briten um 8.15 Uhr des 25. Mai zum Gipfel auf. Sie schlagen auch jetzt Stufen in dem steilen Firnfeld, damit sie später einen leichteren Abstieg haben. Band und Brown wissen vom Studium der Route durch die Ferngläser, dass die vermutlich beste Route nicht direkt zum Westgrat, sondern etwa 90 m unterhalb des Grates nach rechts abzweigend über Schneefelder und zerklüftete Felsen hinauf zum Grat rechts von auffallenden Felstürmen führt

(siehe Bild Seite 12). Aus der Froschperspektive der Kletterer auf dem Firnfeld ist es nun schwer, den richtigen Abzweig nach rechts oben zu finden, und so wählen sie zunächst eine Rinne, die sich nach einiger Zeit als Sackgasse erweist. Sie müssen zurücksteigen, und weiter oben suchen. Das hat sie 1 ½ Stunden gekostet – auch 1 ½ Stunden Sauerstoffverbrauch. Abwechselnd führend steigen sie im Zick-Zack weiter nach oben, stets Stufen schlagend, und halten weiter nach dem richtigen Abzweig der Route Ausschau. Und jetzt finden sie das Schneefeld, das seine Arme zwischen Felsen schräg nach oben in Richtung Grat ausstreckt. Nach einigem Steigen im Schnee treffen sie auf die zerklüfteten Felspartien, wo sie ihre Steigeisen ablegen. Diese Stufen führen sie hinauf zu den Grattürmen. Von dort folgt die Route ein kurzes Stück dem leicht zu ersteigenden Grat, bis ein Turm wieder zur Querung in den Felsen unterhalb des Grates zwingt. Die Querung endet vor einem Steilaufschwung, wo mehrere 6 m hohe Risse hinauf zum Schnee-Dom des Gipfels leiten. Um 14.45 Uhr ist der Gipfel des dritthöchsten Berges der Erde erstmals erreicht. Die beiden Briten halten sich an das Versprechen, den höchsten Punkt nicht zu betreten, das mit Rücksicht auf die gläubige Bevölkerung gegeben worden war.

Band und Brown fotografieren nach Norden und Westen, gehen um den etwa 2 m hohen Schneekegel des Gipfels herum zur Südseite und können von dort auch den Mittel- und Südgipfel fotografieren. Nur nach Nordosten versperrt ihnen der Schneehügel die Sicht. Nach 15 Minuten steigen sie wieder ab, denn sie wollen noch bis Lager 5 hinunterkommen, und es ziehen Wolken herauf. Unterhalb der Grattürme geht ihnen der Sauerstoff aus, dann kommen sie zu dem Platz, wo sie ihre Steigeisen wieder anlegen. Es beginnt dunkel zu werden, als sie in der steilen Firnfläche neben der Sichel absteigen. Mit Mühe erkennen sie noch die Stufen, die sie im Aufstieg geschlagen haben. Sie nehmen Rufverbindung mit Lager 6 auf, von dort kommt Antwort. Und dann sind sie am Zelt, wo ihnen Norman Hardie und Tony Streather, die zweite Gipfelmansschaft, heiße Getränke bereiten. An einen weiteren Abstieg ist natürlich nicht mehr zu denken, und so wird es eine sehr ungemütliche Nacht der vier Bergsteiger in dem Zwei-Mann-Zelt auf dem zu schmalen Platz.

Band und Brown steigen am 26. Mai weiter ab, Hardie und Streather gehen zum Gipfel, den sie um 12.15 Uhr erreichen. Den Steilaufschwung direkt unter dem Gipfel haben sie rechts umgangen. Der Kangchenjunga ist zum zweiten Mal bestiegen. Um 17 Uhr sind sie wieder im Zelt von Lager 6.

Während der beiden Gipfeltage harren Evans und Mather im Lager 5 aus, um im Notfall Unterstützung geben zu können. Vom Basislager erfahren sie per Funk, was durch die Ferngläser weiter oberhalb zu beobachten ist. Am 25. Mai kommt von unten die Nachricht, dass es dem Sherpa Pemi Dorje, der am 19. 5. bei Lager 4 in eine Gletscherspalte gestürzt war, sehr schlecht geht. Das ist ein unerwarteter Rückschlag, denn der Sherpa war ja aus eigenen Kräften hinunter ins Basislager gelangt. Um 9 Uhr des 26. Mai treffen Band und Brown in Lager 5 ein und steigen nach dreistündiger Rast weiter ab. In Lager 5 wartet man nun auf das Eintreffen von Hardie und Streather. Stündlich wird vom Basislager gemeldet, was durch die Ferngläser beobachtet wird. Kurz nach Mittag kommt die Nachricht, dass Pemi Dorje gestorben ist. Vermutlich hat er bei dem Sturz innere Verletzungen davongetragen. Als das späte Eintreffen der zweiten Gipfelseilschaft in Lager 6 gemeldet wird, richtet man sich auf deren Eintreffen am folgenden Morgen ein. Am 27. Mai treffen Hardie und Streather vollkommen erschöpft in Lager 5 ein. Da hier nicht mit einer Regeneration zu rechnen ist, steigen alle eine Stunde später weiter ab. Bis zum Abend gelangen sie noch bis zum Lager 3, am 28. Mai sind alle im Basislager versammelt.

Teilnehmer: Charles Evans (Leitung), **George Band**, **Joseph Brown**, Edward Clegg (Arzt), **Norman Hardie**, John Jackson, Thomas MacKinnon, Neil Mather, **Harry Streather** und die Sherpas Ang Borbu, Ang Temba, Annullu, Dawa Tenzing, Ila Tenzing, Pemi Dorje, Tashi, Urkien u.a.

Quelle: Charles Evans: Kangchenjunga – The Untrodden Peak
Gebunden, 187 Seiten + 19 Bildtafeln, Karten
Hodder & Stoughton, London, 1956

George Band: Die Erstbesteigung des Kangchendzönga
Berge der Welt, Band 11 1956/57,
Seite 109 - 134
Büchergilde Gutenberg, Zürich 1957

Es wird bis zum Jahr 1977 dauern, bis sich wieder eine Expedition einfindet, welche die Besteigung des Hauptgipfels des Kangchenjunga zum Ziel hat.